
Politikberatung hinter den Kulissen der Macht

DOROTHEA SCHÄFER UND KLAUS F. ZIMMERMANN

Prof. Dr. Dorothea Schäfer, Forschungsdirektorin Finanzmärkte, Abteilung Innovation, Industrie, Dienstleistung am DIW Berlin, E-Mail: dschaefer@diw.de

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann, Direktor des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA), E-Mail: director@iza.org

I Einleitung

Die Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung erscheinen seit 1926 als wirtschaftspolitische Zeitschrift des DIW Berlin. Sie sind damit das älteste Periodikum des Instituts. Seit 1938 trägt die Zeitschrift ihren heutigen Namen. Nicht alle Jahrgänge sind erschienen. Vier Bände fielen den Kriegsjahren zum Opfer. Seit 1999 behandeln die einzelnen Schwerpunktheft aktuelle wirtschaftspolitische Themen und wenden sich damit an Entscheidungsträger aus Politik und Praxis sowie an die wirtschaftspolitisch interessierte Öffentlichkeit. Das Jubiläumsheft „Politikberatung hinter den Kulissen der Macht“ durchbricht dieses Muster-Format einmalig. Es vereint Beiträge herausragender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die von ihren Erfahrungen rund um Geschichte machende Ereignisse berichten, aber auch Ratschläge zur Bewältigung drängender gesellschaftlicher Probleme geben. Sie reflektieren Einsichten aus der Praxis der Politikberatung. Resultat der gemeinsamen Anstrengung im Rahmen der Jubiläumsausgabe sind einmalige Einblicke in die „Politikberatung von innen“ und in ihr Verhältnis zur „Politikberatung von außen“.

2 Die Beiträge im Jubiläumsheft

Eingebettet in den historischen Kontext setzen sich die Autoren *Cornelia Quennet-Thielen*, *Klaus F. Zimmermann* und *Hans Tietmeyer* im Auftaktkapitel „Zwischen Bürgergesellschaft und Versachlichung: Innovation in der Politikberatung“ mit innovativen Ansätzen in der Politikberatung auseinander. *Cornelia Quennet-Thielen* erklärt in ihrem Beitrag *Scheunen bauen für die Zukunft – Politikberatung in der Bürgergesellschaft* das neue Selbstverständnis von Politik, hin zu einer

Partnerschaft mit der Bürgergesellschaft. Sie plädiert dafür, die politische Partizipation der Bürgerinnen und Bürger weiter voranzutreiben und stellt mit dem Bürgerdialog „Zukunftstechnologien“ eine jüngst gestartete Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vor. Der Beitrag von *Klaus F. Zimmermann* veranschaulicht die Politikberatung in der Frühphase der Arbeitsmarktreformen zu Beginn der letzten Dekade vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Neuorientierung der Wirtschaftsforschungsinstitute. Dies führte zu einem neuen Politikberatungsverständnis, dessen Fokus auf wissenschaftlicher Basis und empirischer Evidenz liegt. Die Bereitschaft der Politik, die *evidenzbasierte Politikberatung* anzunehmen, hat zum Erfolg der Reformpolitik am Arbeitsmarkt wesentlich beigetragen. *Hans Tietmeyer* blickt in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, die von anderen, aber deshalb nicht minder schweren wirtschafts- und finanzpolitischen Kontroversen geprägt waren. Der Autor schildert im Aufsatz *Der deutsche Sachverständigenrat und sein Einfluss auf die Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik* den langen Weg bis zur Entstehung des unabhängigen Gremiums, dem die frühen Kanzler der Bundesrepublik Deutschland eher skeptisch gegenüberstanden. Nach der Gründung trugen die Gutachten des Rates aber rasch zur „Versachlichung“ der Kontroversen bei.

Im Kapitel „Zwischen Demographiezwängen und Hartz-Gesetzen: Ansichten zum Arbeitsmarkt“ zeigt *Ursula Engelen-Kefer* zunächst die vielfältigen Hindernisse für ein besseres *Age-Management* auf. Sie plädiert für systematische Personalentwicklung und Strategien für lebenslanges Lernen über alle Altersgruppen, Qualifikationsebenen und Beschäftigungsfelder hinweg, auch um dem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken. *Volker Halsch* setzt sich ebenfalls mit dem demographischen Wandel auseinander. Er skizziert die *Zukunft der öffentlichen Personalwirtschaft* vor dem Hintergrund der demographischen Herausforderung und der Notwendigkeit, sich als moderner Dienstleister neuen Aufgaben und Technologien zu stellen. *Frank J. Weise* schließlich erläutert den langen Weg bis zum Vollzug des *Umbaus der Bundesanstalt / Bundesagentur für Arbeit zum modernen Dienstleister*. Ausgehend von der Gesamtsituation des Arbeitsmarktes in Deutschland zu Beginn des neuen Jahrtausends beschreibt der Autor Hindernisse und Erfolge bei der Reformierung der Behörde und skizziert die zukünftige Ausrichtung der BA.

Zum Auftakt des Kapitels „Zwischen Ordnungspolitik, Lamfalussy und Währungsbrüchen: Ansichten über Opel, den europäischen Finanzmarkt und den Preis der D-Mark“ schildert *Jochen Homann* die Entscheidungsfindung im *Bürgerschaftsfall Opel* in den Jahren 2008 und 2009. Der Autor beschreibt seine persönlichen Eindrücke, die er als Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und als Leiter der deutschen Opel-Task-Force sammeln konnte. Homann zeigt auch auf, welche entscheidenden Lehren aus dem Fall Opel zu ziehen sind. *Norbert Walter* und *Steffen Kern* setzen sich im Folgebeitrag mit der *Politikberatung im EU-Finanzbinnenmarkt – vom Lamfalussy-Prozess zur europäischen Aufsicht* auseinander. Ausgehend von der Mitgliedschaft Norbert Walters erörtern die Autoren, welchen Einfluss der Lamfalussy-Ausschuss auf die politischen Entscheidungen hatte und welche Vorschläge letztendlich umgesetzt wurden. Fünf Thesen unterlegen die abschließenden Schlussfolgerungen zur Effektivität der Politikberatung durch externe Experten. Dem derzeit wohl dringendsten Problem der europäischen Wirtschaftspolitik widmet sich der Beitrag *Euro-Rettung: von wegen alternativlos*. *Hans-Olaf Henkel* erläutert die Ereignisse, die ihn von einem Befürworter des Euro zu einem entschiedenen Gegner machten und schlägt ein *Alternativmodell* zum jetzigen Zustand vor. *Thilo Sarrazin* setzt mit dem Aufsatz *Die Vorbereitung der deutsch-deutschen Währungsunion 1989/90 oder: Mein Beitrag zur deutschen Einheit* den Schlusspunkt unter das Kapitel. Er erzählt, wie er mehr aus Zufall denn aus Absicht zur Beschäftigung mit der Frage des Umtauschkurses von DDR-Mark und D-Mark kam.

Eindrücklich verteidigt der Autor die Alternativlosigkeit seines Konzepts zur deutsch-deutschen Währungsunion und schildert die vielen Hindernisse bis zu ihrer Verwirklichung.

Unter der Überschrift „Zwischen Gemeinwirtschaft, Renten und Migration: Ansichten zur Sozialpolitik“ geht es zunächst um *Die Macht etablierter Interessen am Beispiel der Wohnungsgemeinnützigkeit*. Johann Eekhoff beschreibt seine Erfahrungen als Abteilungsleiter im Bundesbauministerium, die er bei der Aufhebung des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes sammeln konnte. Dabei macht der Autor nicht nur die Einflussnahme unterschiedlicher Interessengruppen deutlich, sondern geht auch auf die Kommunikationsschwierigkeiten zwischen einzelnen Fachministerien ein. Die zukünftigen Herausforderungen der generellen Sozialpolitik stehen im Mittelpunkt des Beitrages von Ulrich Roppel. In seinen *Anmerkungen zur Zukunft der Sozialpolitik* stellt der Autor Konzepte für eine einnahmeorientierte Steuerung der Sozialleistungen vor. Dabei geht er vor allem auf die einnahmeorientierte Steuerung der Gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung ein. Winfried Schmähl greift ebenfalls zentrale Fragen der Gestaltung der deutschen Alterssicherungspolitik auf. Auf der Basis der Erfahrungen, die der Autor bei der Beratung, vor allem öffentlicher Institutionen, gewonnen hat, setzt sich der Beitrag *Politikberatung und Alterssicherung: Rentenniveau, Altersarmut und das Rentenversicherungssystem* mit zwei Jahrzehnten von Reformmaßnahmen und deren Auswirkungen auf Erwerbstätige und Rentner auseinander. Abschließend widmet sich Rita Süßmuth einem manchmal etwas stiefmütterlich behandelten Bereich der Sozialpolitik. In ihrem Aufsatz *Migrationsforschung und Politik: gemeinsame Verantwortung* plädiert die Autorin für mehr wissenschaftliche Forschung auf den Gebieten der Migration und Integration. Theoretische und empirische Erkenntnisse stoßen aber auch häufig auf massive Widerstände, wenn es um die Umsetzung in die praktische Politik geht. In der Zuwanderungspolitik kam es gleichwohl zu einem Paradigmenwechsel, dessen Zustandekommen die Autorin auf der Basis ihrer persönlichen Erfahrungen nachzeichnet.

Mit den „Ansichten eines Öffentlichkeitsarbeiters“ schließt der Jubiläumsband. Bodo Hombach lotet in seiner *Grenzwertbestimmung – Interview eines Öffentlichkeitsarbeiters mit sich selbst* die Möglichkeiten und Grenzen der Medien auf den Märkten der politischen Einflussnahme aus.

3 Zur Geschichte der Vierteljahrshefte

Seit der Gründung im Jahr 1926 haben die Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung vor dem Hintergrund der wechselvollen deutschen Geschichte und den damit verbundenen Umbrüchen im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung eine Vielzahl tief greifender Veränderungen durchlebt. Organisation und Profil spiegeln den Zeitgeist ebenso wider wie die stets aufs Neue notwendige Anstrengung, Alleinstellungsmerkmale zu entwickeln. Auch ökonomische Paradigmenwechsel und veränderte gesellschaftliche Einstellungen haben die Vierteljahrshefte geprägt. Im Folgenden wird die Entwicklung der Zeitschrift nachgezeichnet.

3.1 Die frühen Jahre

Mitte 1926 veröffentlicht das von Ernst Wagemann gegründete Institut für Konjunkturforschung (IfK) in Berlin-Tiergarten das erste Vierteljahrsheft (Kasten 1). Aus dem VJH zur Konjunkturforschung wird später das VJH zur Wirtschaftsforschung. Das erste Heft zeigt eine bis dahin einzigartige Mischung aus Text, Graphik und statistischen Übersichten. In den ersten beiden

Jahrgängen (1926 und 1927) ist dem Vierteljahrsheft jeweils noch ein Ergänzungsheft beigelegt, in denen größere Einzeldarstellungen zu verschiedenen Themengebieten dargestellt werden. So wird in den Anfangsjahrgängen unter anderem das Harvard-Barometer der drei Märkte – Geld, Effekte und Waren – berechnet und diagnostiziert.¹

Das Institut für Konjunkturforschung erkennt die herannahende Weltwirtschaftskrise und die verhängnisvolle Funktion des New Yorker Börsenkrachs vom Oktober 1929 ebenso wenig wie Regierung und Nationalökonomie. Im Oktober 1929, als die Depression beginnt, glaubt man noch, Auftriebstendenzen erwarten zu dürfen. Auch im Mai 1930 wird die tatsächliche Lage noch nicht erkannt. Es ist zu lesen, dass „der konjunkturelle Rückgang der Wirtschaftstätigkeit in den nächsten Monaten zum Abschluss kommen dürfte und in eine Periode der Stagnation einmünden würde“. Erst im Heft 2/1930 wird die anhaltende Depression in Deutschland ausführlich erörtert. Die beiden großen Blöcke in diesem Heft sind *Bestimmungsgründe und Tendenzen der weltwirtschaftlichen Depression* und *Die wirtschaftliche Depression in Deutschland und ihre Auftriebstendenzen*. Bis Ende 1932 wird in keinem weiteren Heft speziell auf die große Depression eingegangen. Die Autoren geben lediglich allgemeine Überblicke über die weltwirtschaftliche Konjunktur und die volkswirtschaftliche Konjunktur in Deutschland (Krengel 1985).

Den Zwängen des Nationalsozialismus können sich auch die VJH nicht entziehen. Die Jahrgänge 11–13 (1936/37–1938/39) bearbeiten auf Druck von Kuratoriumsmitgliedern verstärkt rüstungs- und wehrwirtschaftliche Themen. Ab dem 15. Jahrgang erschienen die Berichte in Doppelheften, also nur noch einmal im Jahr. Während des Krieges gelingt es Ernst Wagemann zwar zunächst, eine Befreiung vom Wehrdienst für fast alle Mitarbeiter zu erreichen. Im Herbst 1941 werden jedoch einige jüngere Mitarbeiter des Instituts zur Wehrmacht eingezogen. Anstelle der Publikationen des Instituts treten zunehmend interne und im Krieg geheime Gutachten zu rüstungswirtschaftlichen Fragen sowie Rohstoff- und Ernährungsproblemen. So ist die Landwirtschaftsabteilung des Instituts maßgeblich an der Erstellung der geheimen Kriegsernährungspläne beteiligt.

Das VJH wird bis in die Kriegszeit hinein veröffentlicht. Bereits 1935 allerdings sind die Themen der Vierteljahrshefte nicht mehr frei wählbar. Ab September 1939 darf nur noch erscheinen, was ausdrücklich vom Propaganda-Ministerium abgesegnet ist. Die letzten Themen in den Kriegsjahren sind *Afrika* (1940/41), *Die Wirtschaft Südasiens* (1941/42) und *Europas Ernährungswirtschaft* (1942/43). 1944 wird die Zeitschrift eingestellt.

3.2 Neuanfang nach dem Krieg

Nach dem Krieg übernimmt Ferdinand Friedensburg die Leitung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin, die er bis 1968 behält. Das DIW zieht in eine leer stehende Villa in Dahlem. Im Juli 1948 erscheint das erste Nachkriegs-Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung. Die Schriftleitung des Heftes mit drei Aufsätzen hat Franz Eppenstein. Die Inhalte des ersten Heftes sind breit gestreut (Kasten 2). Dieses Prinzip wird, mit Ausnahme von einigen Sonderheften, fast bis zum Ende des Jahrtausends beibehalten.

¹ Das Harvard-Barometer wurde von W. M. Persons an der Harvard University entwickelt. Es handelt sich um ein Indikator-System (Konjunkturindikatoren), das ursprünglich aus fünf, später drei Gruppen von Zeitreihen bestand. Es wurde in den 20er Jahren in den USA für die Konjunkturprognose eingesetzt.

Kasten 1			
Leitung des DIW Berlin			
Ernst	Wagemann	1925–1945	Direktor des Instituts für Konjunkturforschung IfK
Ferdinand	Friedensburg	1945–1968	Präsident des DIW Berlin
Klaus-Dieter	Arndt	1968–1973	Präsident des DIW Berlin
Karl	König	1975–1979	Präsident des DIW Berlin
Hans-Jürgen	Krupp	1979–1988	Präsident des DIW Berlin
Lutz	Hoffmann	1988–1999	Präsident des DIW Berlin
Klaus F.	Zimmermann	2000–2011	Präsident des DIW Berlin
Gert G.	Wagner	ab 2011	Vorsitzender des Vorstands des DIW Berlin

Kasten 2	
Das erste Vierteljahrsheft nach dem Zweiten Weltkrieg	
Schriftleitung:	Dr. Franz Eppenstein
Verfasser der Aufsätze:	Dr. Ferdinand Grünig, Dr. Hans v.d. Decken, Prof. Dr. Joachim Tiburtius
Verlag:	Duncker & Humblot
Inhalt: Heft 1/1948	Volkswirtschaftliche Bilanzen 1936 und 1947 (Ferdinand Grünig) Einführung Bilanz 1936 Bilanz 1947 Abschließende Bemerkungen Methodik Mechanisierungsprobleme der Landwirtschaft (Hans von der Decken) Die Bedeutung der Agrartechnik Ziele und Aufgaben der Mechanisierung der Landwirtschaft Probleme der Mechanisierung Möglichkeiten der Leistungssteigerung durch die Landtechnik Wünsche und Voraussetzungen für die Mechanisierung der Landwirtschaft Blick auf die Forschung (Joachim Tiburtius) Wirtschaftslenkung, Marktwirtschaft und Einzelwirtschaften Buch- und Zeitschriftenschau

3.3 Das Vierteljahrsheft und die Jahre der deutsch-deutschen Teilung

Einschneidende ökonomische Entwicklungen in der westlichen Welt schlagen sich naturgemäß in den VJH mehr oder weniger intensiv nieder. So setzt sich beispielsweise der Aufsatz „Gegenwärtige Lage und künftige Entwicklung des Welt-Energiemarktes“ im Heft 4/1974 ausführlich mit der *ersten Ölkrise* (1973–1975) und ihren Folgen auseinander. Auch die *zweite Ölkrise* (1979–1981) wird verarbeitet: „Politische Einflussmöglichkeiten auf die „Energiepreisbildung in der BRD und in einigen Nachbarländern sowie ein Vergleich ausgewählter Energiepreisbildung“

(Heft 1/1979) und „Zur Frage der Substitution von Mineralöl durch andere Energieträger“ (Heft 3/1979) heißen die einschlägigen Aufsätze jener Jahre.

Dennoch werden nicht alle ökonomischen Zeitenwenden der Nachkriegszeit in den VJH bearbeitet. So beschäftigt sich zum Beispiel kein Forscher mit der Reform der Gesetzlichen Rentenversicherung von 1957 und der Einführung des Umlagesystems. Auch das Thema Wechselkurse und Währung wird Anfang der 70er Jahre nicht aufgegriffen. In dieser Zeit bricht das System der festen Wechselkurse, das sogenannte Bretton-Woods-System, auseinander.

Während der deutsch-deutschen Teilung werden in den VJH auch regelmäßig Beiträge über die Ökonomie der DDR veröffentlicht. 1968 beispielsweise untersuchen zwei Autorinnen die Veränderungen im Bankensystem der DDR. Zehn Jahre später beleuchtet ein Aufsatz die „Geburtenzunahme in der DDR – Folge des Babyjahres“. Bereits in der Wendezeit wird im Heft 4/1989 der Beitrag Strukturpolitik und Intensivierung in der DDR am Beispiel der Energiepolitik veröffentlicht. Insgesamt erscheinen mehr als 30 Aufsätze zur Wirtschaft und Gesellschaft der DDR.

3.4 Wiedervereinigung (1989–1992) und Aufbau Ost (1990–2000) in den Vierteljahrsheften

Nach dem Mauerfall entwickelt sich im DIW Berlin zunächst eine kontroverse Diskussion über die tatsächliche Produktivität der DDR. Schließlich „siegten“ die Befürworter der These von der Ostproduktivität, die etwa 50 Prozent der Westproduktivität erreichte. 1992, als das tatsächliche Produktivitätsniveau der DDR und die Wachstumsraten im Osten bekannt sind, kommt es erneut zu größeren Aufregungen. Ein DIW-Mitarbeiter schreibt die Wachstumsraten der DDR einfach fort und leitet daraus zur Empörung der damaligen Regierungskoalition einen Aufholprozess gegenüber dem Westen von mehreren Jahrzehnten ab (Wagner 2010).

Die VJH gehen zwar nicht in einem Schwerpunktheft auf die Wiedervereinigung 1990 ein. Der Aufbau Ost entwickelt sich jedoch sehr schnell zu einem bedeutenden Themenstrang der VJH. Zwischen 1990 und 2000 werden fast 20 Aufsätze und zwei Themenhefte (1995 und 2000) dazu publiziert. Mit der deutsch-deutschen Währungsunion setzen sich die Autoren in den 90er Jahren jedoch wenig auseinander (Kasten 3). Das wird erst im Heft „Zehn Jahre deutsche Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion“ (2/2000) nachgeholt. Der Stellenwert der ostdeutschen Wirtschaft für die Veröffentlichungstätigkeit in den VJH zeigt sich auch 2009, als zum Jubiläum des Mauerfalls der Band „Die Wirtschaft in Ostdeutschland 20 Jahre nach dem Fall der Mauer – Rückblick, Bestandsaufnahme, Perspektiven“ (2/2010) veröffentlicht wird.

Demgegenüber schlägt sich die Vorbereitung des Euro zunächst nicht prominent in den VJH nieder. So wird zwischen 1992–1995 kein einziger Artikel zu den Maastricht-Kriterien veröffentlicht. Das ändert sich erst mit den 1999 eingeführten Themenheften. Europa und der Euro werden in den Heften „Business Cycle Research in European Economic and Monetary Union“ (3/2001) und „Stabilisierungspolitik in Euroland“ (3/2002) thematisiert.

3.5 Die modernen Vierteljahrshefte sind Themenhefte

Das Heft 1/1999 „Economic Development and Financial Crises in Asia“ markiert den Übergang von breit gestreuten Inhalten zu themenspezifischen Heften. Diesem Prinzip folgen die VJH bis heute. In den letzten 20 Jahren sind drei große Finanzkrisen aufgetreten. Ende der 90er Jahre

Kasten 3

Wiedervereinigung und Aufbau Ost in den Vierteljahrsheften

- Heft 1/1990 „Staatliche Aufgaben im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel“
- Heft 1/1990 „Die Wirtschaft der DDR in der Honecker-Ära“
- Heft 2/1990 „Die DDR-Stichprobe des SOEP – Konzept und Durchführung der „Basiserhebung 1990“ in der DDR“
- Heft 1/2 1991 „Beschäftigungspotentiale des Dienstleistungsbereichs in ostdeutschen Städten – Das Beispiel Brandenburg“
- Heft 1/2 1991 „Eine konsistente Haushalts- und Personengewichtung für die DDR-Basisbefragung des SOEP und für die Ost-Pilotstudie des Wohlfahrtssurveys“
- Heft 3/4 1991 „Produktion und Produktionsfaktoren in Ostdeutschland“
- Heft 1/2 1992 „Selbstständige in Ostdeutschland – Eine theoretische und mikro-ökonomische Analyse“
- Heft 1/2 1993 „Zur Entwicklung der Einkommensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland“
- Heft 2/1994 „The Impact of the Public Pension System on Retirement Behavior in Unified Germany“
- Heft 3/1994 „Private Bereitstellung von Infrastruktur unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den neuen Bundesländern“
- Heft 1/1995 „Weiterbildung in Ost- und Westdeutschland“
- Heft 2/1995 „Aspekte der Wettbewerbsfähigkeit der ostdeutschen Industrie“
- Heft 3/1995 „Deutsche Einheit und Wiederaufbau der ostdeutschen Gebiete“
- Heft 4/1995 „Arbeitsmarktsituation von Frauen in den neuen Bundesländern“
- Heft 2/1996 „Forschung und Entwicklung in den ostdeutschen Agglomerationen Jena und Dresden“
- Heft 2/1997 „East Germany in Transition“
- Heft 2/2000 „Zehn Jahre deutsche Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion“

platzt die spekulative Aktien- und Immobilienblase in Asien. Zwischen 2000 und 2003 gehen die Aktienmärkte, aufgebläht durch New-Economy-Fantasien und Dot-Com-Blase weltweit in die Knie. 2007 schließlich beginnt die Luft aus der US-amerikanischen Häuserblase zu entweichen und im September 2008 stehen die Banken in Europa und den USA vor dem Abgrund. 2010 schließlich zeigt sich im Euroland eine gravierende Verschuldungskrise. Die Anhäufung dieser dramatischen Ereignisse auf den Finanzmärkten spiegelt sich auch in den Vierteljahrsheften wieder. Zählt man die Geldpolitik dazu, dann erscheinen zwischen 1999 und 2010 insgesamt sieben Hefte zur Finanzmarktforschung. Vier davon bearbeiten Krisenphänomene. Nur die Dot-Com-Krise wird nicht explizit aufgegriffen.

Auch der drohende Klimawandel, hohe Arbeitslosenzahlen nach dem Ende der New Economy, soziale Umbrüche und Bildungsnotstand prägen das Vierteljahrsheft in besonderem Maße. Die Frage der Nachhaltigkeit des Wirtschaftens steht im Zentrum von insgesamt sechs Vierteljahrsheften zwischen 1999 und 2010. Fünf Hefte widmen sich der Gesundheits- und Sozialpolitik. Jeweils vier Hefte konzentrieren sich auf Arbeitsmarkt- und Konjunkturthemen sowie auf das Sozio-ökonomische Panel (SOEP). Bildung und Familienförderung werden in drei Bänden behandelt (Kasten 4).

Kasten 4

Die Themen der Vierteljahrshefte seit 1999

4/2010 – Europäische und internationale Finanzmärkte im Zeichen der Krise
 3/2010 – Frühkindliche Bildung und Betreuung: Hintergründe und Bewertungen aus ökonomischer Sicht
 2/2010 – Verkehr und Nachhaltigkeit
 1/2010 – Die Bundespolitik: Unter Sanierungsängsten im Reformstau
 4/2009 – Ökonomie der Sicherheit
 3/2009 – Verbraucherpolitik zwischen Markt und Staat
 2/2009 – Die Wirtschaft in Ostdeutschland 20 Jahre nach dem Fall der Mauer – Rückblick, Bestandsaufnahme, Perspektiven
 1/2009 – Finanzmärkte im Umbruch: Krise und Neugestaltung
 4/2008 – Stürme, Fluten, Erdbeben – Wie sich Europa gegen Naturkatastrophen versichern kann
 3/2008 – 25 Wellen Sozio-ökonomisches Panel
 2/2008 – Nationale Innovationssysteme im Vergleich
 1/2008 – Fünf Jahre Agenda 2010
 4/2007 – Konjunkturanalyse in der Globalisierung
 3/2007 – Firmendaten: Nützlich für die wissenschaftliche Politikberatung?
 2/2007 – Reform der Unternehmensbesteuerung 2008
 1/2007 – Die Energiepolitik zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit
 4/2006 – Zukunft des deutschen Bankensektors
 3/2006 – Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik – Deutschland nach der Hartz-Reform im internationalen Vergleich
 2/2006 – 80 Years of Business Cycle Studies at DIW Berlin / 80 Jahre Konjunkturforschung am DIW Berlin
 1/2006 – Armut und Reichtum
 4/2005 – Europäische Finanzmarktarchitektur
 3/2005 – Wettbewerbsprobleme in Pressmärkten
 2/2005 – Die ökonomischen Kosten des Klimawandels und der Klimapolitik
 1/2005 – Europäische Regionalpolitik
 4/2004 – Gesundheitspolitische Alternativen: Neue Ergebnisse theoretischer und empirischer Forschung
 3/2004 – Zur Zukunft des Stabilitäts- und Wachstumspaktes
 2/2004 – Korruption aus ökonomischer Sicht
 1/2004 – Messung von Nachhaltigkeit
 4/2003 – EU-Osterweiterung
 3/2003 – Föderalismusreform aus ökonomischer Sicht
 2/2003 – Beiträge zur Bildungsdiskussion
 1/2003 – Beschäftigung im Niedriglohnbereich. Probleme, Lösungsansätze und wirtschaftspolitische Implikationen
 4/2002 – Grundlagen einer Gesundheitsreform. Zur Bedeutung von Selbstbehalten, Kassenwettbewerb und Beitragsbemessung
 3/2002 – Stabilisierungspolitik in Euroland
 2/2002 – Migration und Sozialstaat – Empirische Evidenz und wirtschaftspolitische Implikationen für Deutschland
 1/2002 – Familienförderung – Hintergründe, Instrumente und Bewertungen aus ökonomischer Sicht
 4/2001 – Japan: How to Overcome the Difficult Decade?
 3/2001 – Business Cycle Research in the European Economic and Monetary Union
 2/2001 – Proceedings of the 3rd Workshop on Corporate Governance in Europe
 1/2001 – Proceedings of the 2000 Fourth International Conference of German Socio-Economic Panel Study Users (GSOEP 2000)
 4/2000 – Die Ökonomie der Informationsgesellschaft / The Economics of Information Technology
 3/2000 – Evaluation im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Politik / Evaluation between Science and Politics
 2/2000 – Zehn Jahre deutsche Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion
 1/2000 – Subsidizing Low Earnings: German Debates and U. S. Experiences
 4/1999 – Energy Structures past 2000 – Strukturen der zukünftigen Energieversorgung
 2/1999 – Proceedings of the 1998 Third International Conference of the German Socio-Economic Panel Study Users
 1/1999 – Economic Development and Financial Crises in Asia

4 Ausblick

2008 wird die Herausgeberschaft neu strukturiert und 2010 das Layout überarbeitet. Das Vierteljahrsheft ist immer eine Gemeinschaftsaufgabe des DIW Berlin gewesen. Neugestaltungen haben sich stets an diesem Prinzip orientiert. Dennoch gehört es zur Philosophie der Vierteljahrshefte, möglichst viele Beiträge von Forschern außerhalb des DIW Berlin zu veröffentlichen.

Die Vierteljahrshefte stehen in Konkurrenz zu vielen anderen wirtschaftspolitischen Zeitschriften. Das Erreichen des 80. Jahrgangs in guter Verfassung ist für Herausgeber und Redaktion beides: Beleg für die gute Arbeit der vergangenen und gegenwärtigen Forschergeneration im DIW Berlin und Ansporn, den Stellenwert der Vierteljahrshefte als wichtige deutschsprachige wirtschaftspolitische Zeitschrift weiter zu erhöhen.

Literaturverzeichnis

- Kregel, Rolf (1985): *Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung) 1925–1979*. Berlin, Verlag Duncker & Humblot.
- Wagner, Gert G. (2010): Die verschwiegene Revolution der Volkswirtschaft in den Neuen Bundesländern. In: Rolf Gröschner und Wolfgang Reinhard (Hrsg.): *Tage der Revolution – Feste der Nation*. Tübingen.